© Timothy W. Schwanitz

Wolfgang G. Schwanitz (*1955 in Magdeburg) ist Arabist, Ökonom und Nahosthistoriker, der in Deutschland und Amerika forscht und lehrt. Bekannt wurde er durch Beiträge zu Beziehungen zwischen Arabern, Juden und Deutschen, Deutschland, Europa, Amerika und Nahost, sowie zum Islam. Er wuchs in Kairo als Sohn von Diplomaten aus Ostberlin auf und besuchte die Erweiterte Oberschule „Max Planck“. Arabistik und Ökonomie studierte er 1977 bis 1982 an der Universität Leipzig, wo er 1985 zu Ägyptens Infitâh-Politik der offenen Tür promovierte. Dann leitete er die Forschungsgruppe Geschichte des Nahen und Mittleren Ostens an der Akademie der Wissenschaften bis 1990.

Nach der deutschen Einheit arbeitete Wolfgang G. Schwanitz bis 1995 am Forschungsschwerpunkt Moderner Orient, den die Max-Planck-Gesellschaft als eines der Nachfolgeinstitute der Akademie der Wissenschaften zu Berlin gegründet hatte. Er lehrte zum Nahostkonflikt, zu Beziehungen zwischen Amerika, Deutschland und Mittelost an der Humboldt-Universität, der Freien Universität und der Universität Potsdam (1988–2000) sowie Arabisch und Weltgeschichte an der Rider University und am Burlington County College (2004–2008). Er ist seit 2007 Visiting Professor am Gloria Center in Herzliya in Israel und seit 2012 Associate Fellow am Middle East Forum in Philadelphia, Pennsylvania. In Amerika forscht er seit 2000 zur amerikanischen und deutschen Nahost- und Islampolitik als regionalhistorische Komparatistik Amerika-Mittelost-Europa.

Wolfgang G. Schwanitz war 1991 Scholar des International Research and Exchanges Board in Princeton, New Jersey, Washington DC und New York. Danach forschte er in Ägypten und Israel als Invited Scholar am französischen CDEJ Zentrum Kairo (1992–1993), als Visiting Fellow an der Princeton University (1995–1997) und am German-American Center des Deutschen Historischen Instituts Washington DC (1998). Am Near Eastern Studies Department der Princeton University beendete er zwei Bände über Deutsche in Nahost nach 1945 und edierte August Bebels “Muhammedanisch-Arabische Kulturperiode” (1884). In seiner Geschichte der Deutschen Orientbank zeigte Schwanitz mit deutschen, nahöstlichen und US-Quellen, wie Nazis von Juden in Europa geraubtes Gold in der Türkei verkauft und die Mittel für Subversion in Mittelost benutzt haben.

Die Deutsche Arbeitsgemeinschaft Vorderer Orient bildete er 1993 mit. Er gründete und leitete Berliner Orient-Gespräche (1987–1995). Dort stand er auch der Deutsch-Ägyptischen Gesellschaft vor (1990–1995). Er ist Autor von fünf Bänden, 75 Buchkapiteln und Editor von zehn Werken zur Nah- und Mittelostgeschichte, die globale Beziehungen seit 1798 beschreibt, als Napoleons Ägyptenfeldzug die Moderne in der Region einleitete. Schwanitz trägt zu Lexika bei wie dem Wörterbuch des Marxismus und dem Handbuch des Antisemitismus. Zudem gestaltete er TV-Streifen mit über Saddam Husain (History Channel 2005), Kaiser Wilhelms Heiligen Krieg (ARD 2005), Nationalsozialisten und Islamisten (Bayerischer Rundfunk 2006) und über den Großmufti von Palästina al-Hajj Muhammad Amin al-Husaini (NDR, WDR, SWR, Arte 2009, 2010).

© Wolfgang G. Schwanitz

Der Aufklärung Siegesprinzipien

HOSTIUM TERROR. FOEDERUM CULTOR. GENTISQUE DECUS ET AMOR
Schrecken des Feindes. Architekt von Allianzen. Liebesruhm seines Volkes

auf dem Tor des Baumeisters Emmanuel Héré am Stanislausplatz
in Nancy, Frankreich.

„Islam in Europa, Revolten in Mittelost“ beruht auf Aktenstudien zur Beziehungsgeschichte zwischen Amerika, Mittelost und Deutschland aus weltweit drei Dutzend Archiven. Als Hintergrund birgt dieses Buch ein Dutzend Gespräche, die der Autor mit dem Mittelosthistoriker Bernard Lewis seit 1991 in Princeton führte. All dies leuchten neue Forschungen aus der komparativen Beziehungsgeschichte im Regionaldreieck Amerika, Mittelost und Europa aus. Erörtert werden das Echo in der Islamdebatte auf die Lewis-These, Ende 2100 werde Europa islamisch sein; die Islampolitik von Wilhelm II., Adolf Hitler und ihrer Partner in Mittelost wie Enver Pascha und Amin al-Husaini; der Islamismus im Kalten Krieg und in der Globalära, wo Kreise Yasir Arafats, Usama Bin Ladins und Mahmud Ahmadinejads samt Nachfolgern auffielen; jüngste Revolten in Mittelost; Kommentare zu Bestsellern von Lewis; und seinem Leben und Werk. Er ist Kronzeuge des 20. Jahrhunderts, als Islamismus und Genozid ihre Rolle spielten. Ideologen wie Islamisten, Faschisten, Nationalsozialisten und Kommunisten entfalteten ihre totalitären Netzwerke, die den National- und Globalislamismus bestärkten, der nach Revolten nicht nur in Mittelost triumphiert, sondern die Demokratien untergräbt. Eine hoch brisante Lage der Weltpolitik. Der Leser mag sich seine Meinung auch anhand zahlreicher erstmals edierter Abbildungen und Dokumente bilden.

www.trafoberlin.de

ISBN 978-3-86465-018-6

Islam in Europa, Revolten in Mittelost

Islamismus und Genozid von Wilhelm II. und Enver Pascha über Hitler und al-Husaini bis Arafat, Usama Bin Ladin und Ahmadinejad sowie Gespräche mit Bernard Lewis

Wolfgang G. Schwanitz

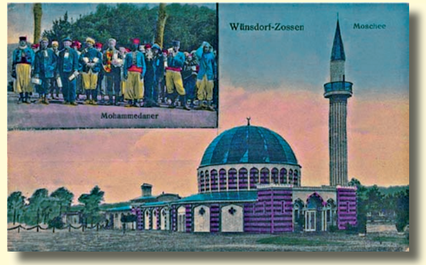
trafo

Amerika – Nahost – Europa:
Regionalhistorische Komparatistik: Politik, Wirtschaft, Militär und Kultur

Wolfgang G. Schwanitz

Islam in Europa, Revolten in Mittelost

Islamismus und Genozid von Wilhelm II. und Enver Pascha über Hitler und al-Husaini bis Arafat, Usama Bin Ladin und Ahmadinejad sowie Gespräche mit Bernard Lewis



100 Abbildungen und 150 Dokumente

trafo

„Islam in Europa, Revolten in Mittelost“ sind kausal verknüpft. Dies ist hier erhellt. Laut Mittelosthistoriker Bernard Lewis wird Europa Ende des Jahrhunderts islamisch sein. Was sagen andere dazu? Ihr Echo wird in der Islamdebatte geprüft wie auch die Beziehungsgeschichte zwischen Deutschland und Mittelost. Förderte Berlin die Jihadisierung des Islam und den Islamismus? Das war Wilhelms und Hitlers Islampolitik, die in Weltkriegen Islamismus und Genozid je erlaubt oder gezügelt haben. Auch die zweierlei Deutschen in Bonn und Ostberlin benutzten National- und Globalislamisten im Kalten Krieg. In der Globalära sucht Berlin noch den rechten Kurs, zumal es Multikulti abtat. Der Sieg von Islamisten nach Revolten in Mittelost 2011 folgte auch aus der früheren deutschen Islampolitik seit 1898. Ohne Kaiser Wilhelm kein Jihadplaner Max von Oppenheim. Ohne die beiden kein Drängen der drei Osmanenpaschas Enver, Cemal und Talat zum Jihadaufruf gegen die Alliierten im Ersten Weltkrieg, kein Genozid an Armeniern und kein versuchter Genozid an Palästinas Juden. Ohnedem hätten der Chefnazi Adolf Hitler und der Chefislamist Amin al-Husaini im Zweiten Weltkrieg keinen Genozidpakt an den Juden in Europa und Mittelost umgesetzt. Ohne die deutsche Zweistaatlichkeit kein so starker Sowjeteinfluss in radikalen Staaten und auf Terroristen in Mittelost. Das Buch gewährt neue Einsichten in das 20. Jahrhundert, als der Islamismus und Genozid ihre tödliche Rolle gespielt haben. Da heute in Mittelost Islamisten regieren und die Integration von Muslimen in Europa offen ist, ergeben sich weitreichende Dimensionen in globalen Allianzen. Wird Europa länger Mittelost dominieren oder wird es mittelfristig umgekehrt sein. Wie sind die Varianten?